

Der Militärputsch in Myanmar, Aung San Suu Kyi und die burmanesischen Kommunisten

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Mittwoch, 26. Mai 2021 22:50



27.05.2021: Ein Sprecher der Kommunistischen Partei Burmas über den Putsch, die Hintergründe, die Rolle von Aung San Suu Kyi und die Protestbewegung.

Der Militärputsch in Myanmar am 1. Februar dieses Jahres ist ein Produkt der lang andauernden sozialen und wirtschaftlichen Krise des Landes, so ein Sprecher der Kommunistischen Partei Burmas CPB.



Die Communist Party of Burma (CPB) - die Kommunistische Partei zieht es vor, ihr Land als Burma zu bezeichnen, wie es auch einige andere Oppositionskräfte tun, anstatt den vom Militär gewählten Namen Myanmar - wurde im August 1939 von einer Gruppe von Revolutionären in der britisch regierten Kolonie gegründet. Zu den Gründern gehörte der Nationalheld Aung San, Vater der kürzlich abgesetzten Regierungschefin Aung San Suu Kyi.

Die Partei überlebte Jahrzehnte der Illegalität, einschliesslich längerer Perioden des bewaffneten Kampfes gegen ausländische Besatzer und eine Reihe von repressiven Militärregimen im Inland. Sie geriet in den späten 1980er Jahren in eine schwere Krise, in der sie ihre verbliebenen Operationsgebiete in den burmesischen Grenzregionen verlor. Die Mitglieder waren anschließend verstreut und mussten ihre Untergrundstrukturen innerhalb des Landes und im Exil neu aufbauen. Die CPB arbeitet auch im heutigen Myanmar als illegale Partei im Untergrund.

Militär ist dominanter Wirtschaftsfaktor

Seit 1962 wird das politische Leben Myanmars direkt oder indirekt von den Militärs beherrscht, entweder durch eine offene Diktatur oder in einer ungleichen Koalition mit der wichtigsten zivilen Partei, der National League for Democracy (NLD), die von Aung San Suu Kyi geführt wird.

Nach Ansicht der Communist Party of Burma (CPB) darf das Militär jedoch nicht nur als politische Kraft betrachtet werden, sondern, soweit es seine Eliten betrifft, auch als wirtschaftliche Kraft.

"Die Konflikte zwischen dem Militär und der NLD bestehen seit langem. Der Hauptgrund dafür ist, dass das Militär selbst zu einer Clique unter den herrschenden Kräften der Nation geworden ist und es nicht die Absicht hat, mit einer zivilen Regierung auszukommen, geschweige denn sich ihr zu unterwerfen. Dies ist eine Mentalität, die es von Ne Win [\[1\]](#), dem ersten Militärdiktator in der modernen burmesischen Geschichte, geerbt hat", so ein Sprecher der CP of Burma.

Militärputsch ein Symptom für Myanmars Vetternkapitalismus

Einer der Reibungspunkte in der Sichtweise der CPB ist, dass beide Gruppen "die reichste Schicht Burmas, die bürokratischen Kapitalisten, repräsentieren. Aber sie gehören zu verschiedenen Gruppen. Keine von ihnen hat ein Interesse daran, die einfachen Leute wohlhabend zu machen oder die wachsende Kluft zwischen Reich und Arm zu schließen. Die Konglomerate der Generäle - Myanmar Economy Holdings Ltd. und die Myanmar Economic Corporation - haben das Sagen in der burmesischen Wirtschaft, und die Generäle sind sehr

empfindlich, was die Entwicklung dieser beiden Mega-Monopole betrifft."

Das heutige Militärregime hat seine Wurzeln in der Machtübernahme der burmesischen Sozialistischen Programmpartei (BSPP), die manchmal auch als Partei des burmesischen Weges zum Sozialismus bekannt ist, im Jahre 1962. Die CPB ist der Meinung, dass die BSPP die Möglichkeiten, die nationale Entwicklung, die Industrialisierung sowie das Wohlergehen des Volkes voranzutreiben, verspielt hat und - weit davon entfernt, einen sozialistischen Weg einzuschlagen - das Land mit ihrem System des Vetternkapitalismus behinderte.

"Burmas Entwicklung in Gesellschaft und Wirtschaft hat seit Ne Win und dem BSPP-Putsch von 1962 nur sehr geringe Fortschritte gemacht. Man kann leicht den Rückgang von Quantität und Qualität in jedem Bereich beobachten, einschliesslich Bildung, Gesundheit, Sozialfürsorge und vielen anderen Aspekten.

"Wenn jemand sagt, dass es mehr ausländische Investitionen und Firmen gibt als früher, dann weisen wir nur darauf hin, dass man überprüfen sollte, wer davon profitiert. Die herrschende Klasse - wie auch die Generäle - behaupten, dass sie während ihrer Herrschaft Arbeitsplätze für die einfachen Leute geschaffen haben. Um genau zu sein, handelt es sich um etwa 500.000 Arbeiter*innen in einem Land mit 54 Millionen Einwohner*innen. Es stimmt, dass die einfachen Menschen Arbeitsplätze erhalten haben, aber die Gewinne gingen in die Kassen der Familienmitglieder der Generäle und ihrer Kumpane.



[Arbeitskämpfe bei H&M in Myanmar](#)

"Die sogenannten Industrien, die von den Militärgenerälen in Burma eingeführt wurden, bestehen zum größten Teil aus Heimarbeit, bei denen weder moderne Technologie noch große Investitionen im Spiel sind."

Myanmar ist ein Lehrbuchbeispiel für parasitären Vetternkapitalismus. Das Militär ist darin tief verwurzelt, was zu Armut für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung und Wohlstand für Wenige führt.

"Wenn man neue hohe Gebäude und schicke Limousinen sieht, kann man nicht anders, als sich zu fragen, wem sie gehören. Das zeigt nur den Einkommensunterschied zwischen den Menschen mit den höchsten und den niedrigsten Einkommen."

Exportschlager: Arbeitskräfte

Wie einige andere südostasiatische Länder exportiert auch Myanmar einen großen Teil seiner Bevölkerung als Wanderarbeiter*innen in andere Länder. Viele von ihnen arbeiten illegal. Der Sprecher der CPB: "Die burmesischen Wanderarbeiter*innen arbeiten hauptsächlich in den Nachbarländern wie Thailand, China, Malaysia usw., insgesamt sind es etwa fünf Millionen. Ungefähr drei Millionen arbeiten allein in Thailand, die meisten von ihnen als schlecht bezahlte

Arbeitskräfte. Man findet burmesische Arbeiter sogar in weit entfernten Ländern wie Katar, Südkorea und Jordanien."

Einige Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 10% der Arbeitskräfte Burmas Wanderarbeiter*innen sind. Die Überweisungen der Wanderarbeiter*innen sind für das Land zu einer bedeutenden Einnahmequelle geworden. Die offiziellen Geldüberweisungen machten im Finanzjahr 2016-2017 0,81% des BIP aus und im Finanzjahr 2017-2018 1,06%.

"Nach dem Ausbruch von COVID-19 und dem gegenwärtigen Konflikt in Burma konnten die Wanderarbeiter*innen - von denen die meisten das Land illegal verlassen haben - ihr Geld nicht an ihre einkommensschwachen Familienmitglieder in der Heimat zurückschicken, und die Familienmitglieder stehen vor unüberwindbaren Schwierigkeiten."

Die CPB ist der Meinung, dass die herrschende Elite es versäumt hat, eine unabhängige wirtschaftliche Strategie umzusetzen, trotz des beträchtlichen natürlichen Reichtums des Landes.

"Die ausländischen Investitionen konzentrieren sich auf die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen Burmas, vor allem auf Öl und Edelsteine. Viele arbeitsintensive Projekte wie Plantagen und Bergbau sind ebenfalls über das ganze Land verstreut und beuten eine der billigsten Arbeitsquellen der Welt aus - burmesische Dorfbewohner*innen.

"Tatsächlich profitieren sowohl die Arbeiter*innen auf den Plantagen als auch die Einheimischen nur minimal von den verschiedenen Plantagen, auf denen Bananen, Kautschuk, Mais, Heilkräuter usw. angebaut werden, während die Investoren, die mehr als 90% der Produktion in die von ihnen bestimmten Gebiete abtransportieren, jede Saison ertragreiche Ernten einfahren. Einst die größte reiseexportierende Nation der Welt, ist Burma jetzt die größte arbeitsexportierende Nation der Welt geworden. Das Wachstum der heimischen Industrie ist unzureichend, was dazu führt, dass Industriegüter aus allen möglichen Ländern importiert werden müssen."

Die Krise, so der Sprecher der CPB, sei nicht nur eine der industriellen Rückständigkeit, sondern resultiere auch aus dem Versagen, die Produktion im Agrarsektor nachhaltig zu modernisieren. "Die Ausbeutung der Ressourcen führt nicht nur zu einer Zerstörung der Umwelt, sie entzieht der Erde ihre unersetzlichen natürlichen Ressourcen und ihre Fruchtbarkeit. Der reiche Boden wurde durch Kunstdünger und Pestizide ausgetrocknet und unfruchtbar gemacht, als die Plantagenländer an die lokale Bevölkerung zurückgegeben wurden. Die Menschen in Burma leiden unter der rücksichtslosen Abholzung, dem Bergbau und den Plantagen durch die ausländischen Investoren und die lokalen Reichen. Erdbeben an Berghängen, Bodenerosion, das Austrocknen von Bächen und Flüssen, das Aussterben von Wildtierarten und natürlich auch Klimaveränderungen sind im ganzen Land zu beobachten."

Alle zivilen Regierungen müssen vor dem Militär in die Knie gehen

"Seit dem Staatsstreich von 1962 hat keine zivile Regierung in diesem Land länger als ein Jahrzehnt durchgehalten. Alle mussten vor den Bewaffneten in die Knie gehen. Das Militär drängt die NLD seit den Nachwirkungen der Bewegungen von 1988, dasselbe zu tun, während es sich gleichzeitig darauf vorbereitet, Putsche zu inszenieren, wann immer es nötig ist."

Die National League for Democracy (NLD)

Was die NLD betrifft, ist die kommunistische Sichtweise nuancierter. Die NLD wurde nach der gewaltsamen Niederschlagung der Volksaufstände des 8. August 1988 (Bewegung 8888) und dem Militärputsch von General Saw Maung am 27. September desselben Jahres gegründet.



"Die Liga hat eine echte Massenbasis, die auf einer übertragenen Verehrung für den historischen Führer des antikolonialen Kampfes, Aung San, bis hin zu seiner Tochter Suu Kyi aufgebaut ist, aber unter den Gründungsführern der NLD waren Persönlichkeiten, die mit früheren Militärregimen in Verbindung gebracht werden. Sie waren in der Lage, auf der Flut der Massen zu reiten und gewannen die Bewunderung vieler Menschen. Obwohl die NLD die Bewegung nicht angeführt hat, können wir sagen, dass sie durch das Charisma von Aung San Suu Kyi und anderen prominenten Oppositionsführern, von denen einige Marxisten waren, die Früchte der Bewegung erntete. Suu Kyis Verbindung zu ihrem Vater, der 1947 ermordet wurde - Suu Kyi war zu diesem Zeitpunkt erst zwei Jahre alt -, erlaubte es ihr, den Mantel der nationalen Führung zu beanspruchen. Dies wurde durch die Unterstützung anderer Veteran*innen untermauert. Nachdem sie die Spitze erreicht hatte, verdrängte Suu Kyi ein paar Jahre später all diejenigen aus der Organisation, von denen sie glaubte, dass sie linksorientiert seien."



Die zivilen Regierungen unter der Führung der NLD haben es jedoch nicht geschafft, das Leben der großen Mehrheit der Menschen in Myanmar entscheidend zu verbessern. Darüber hinaus entfremdete Suu Kyis Zusammenarbeit mit der Militärfraktion und ihre Verbindung mit chauvinistischen Ansichten, die sich gegen Myanmars Dutzende von ethnischen und religiösen Minderheiten richten, frühere Anhänger*innen.

"Die NLD und Suu Kyi wurden nach den Umwälzungen von 1988 sehr populär. Der Glanz

verblasste jedoch, als wir ins 21. Jahrhundert eintraten. Jetzt haben viele Menschen in Burma den Glauben sowohl an die NLD als auch an Suu Kyi verloren, nachdem sie einige Jahre regiert haben."

"Nachdem sie gesehen haben, dass sie oft Hand in Hand mit den Generälen arbeiten, glauben die Menschen, ihr wahres Gesicht gesehen zu haben, und nicht wenige haben sie öffentlich angeprangert. Aung San Suu Kyi hat auch viele ihrer liberalen Anhänger*innen desillusioniert, als sie viele der Argumente des Militärs wiederholte und es versäumte, die weitverbreitete Gewalt, die Massentötungen und die Vertreibung der Rohingyas zu verurteilen."

Am Montag (24.5.) hat die unter Hausarrest gestellte Regierungschefin Aung San Suu Kyi erstmals seit dem Militärputsch von Anfang Februar für eine halbe Stunde Kontakt zu ihren Anwälten bekommen. Sie wird verschiedener Vergehen beschuldigt, darunter Verstöße gegen die Außenhandelsgesetze, ein Staatsgeheimnisgesetz aus der Kolonialzeit und die Corona-Maßnahmen. Am schwersten wiegt bislang der Vorwurf, "Anstiftung zum Aufruhr".

Derweilen versinkt das Land seit dem Putsch in Chaos und Gewalt. Das Militär unterdrückt brutal jeden Widerstand. Nach Schätzungen der Gefangenenhilfsorganisation AAPP sind mindestens 818 Menschen getötet worden. Fast 5.400 wurden festgenommen.

Myanmar und die Bewegung gegen den Putsch



In Bezug auf die gegenwärtige Krise sagt ein Sprecher der CPB: "Die anhaltenden Massenproteste gegen den Militärputsch vom Februar in Myanmar zeigen die Breite der Opposition gegen die Junta unter der Führung von General Min Aung Hlaing. Menschen aus allen Gesellschaftsschichten kämpfen mit beispielhaftem Mut gegen die feigen militärischen Unterdrücker, die einen rücksichtslosen Krieg gegen unbewaffnete Zivilisten führen. Unsere Partei hat zu allen Mitteln gegriffen, um die mutigen Menschen zu unterstützen."

Nach Einschätzung der illegalen Communist Party of Burma (CPB) zeigt die gegenwärtige breite Bewegung gegen das Militär viele vertraute Merkmale aus vergangenen demokratischen und linken Bewegungen wie auch einige neue Merkmale, zu denen die aktive Rolle der städtischen Arbeiterklasse gehört.

Nachdem die CPB nach der Erringung der Unabhängigkeit in den Dschungel ging, um den bewaffneten Kampf aufzunehmen, schwächte sich die legale Gewerkschaftsbewegung zusehends. Erst in den späten 1980er Jahren, als die soziale Unzufriedenheit massenhafte Formen annahm, kam es zu einem Wiederaufleben der Gewerkschaftsbewegung. Eine neue

Art von Gewerkschaften tauchte in Burma nach der Bewegung von 1988 wieder auf, aber sie sind immer noch ziemlich schwach und schlecht organisiert. "Obwohl sie nicht gut organisiert sind, haben die arbeitenden Menschen eine unbestreitbar aktive Rolle in den gegenwärtigen landesweiten Umwälzungen gespielt. Nach dem Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen haben viele Arbeiter*innen an Demonstrationen teilgenommen und Mittel gefunden, zu den Waffen zu greifen", sagt ein Sprecher der Kommunistischen Partei.

Eine weitere wichtige Kraft sind die Student*innen, die in den antikolonialen Kämpfen der 1930er Jahre und auch bei der Revolte von 1988 eine bedeutende Rolle spielten. "Sie haben bewiesen, dass sie sowohl zu den Waffen als auch zu Plakaten greifen können, in Übereinstimmung mit den objektiven Forderungen der Bewegungen. Einige Studenten aus den Bewegungen des zivilen Ungehorsams (CDM) sind in die bewaffneten ethnischen Stützpunkte gegangen und haben sich sogar an den Kämpfen gegen die Regierungstruppen beteiligt."

Andere wichtige Elemente der demokratischen Massenbewegungen sind unter den religiösen Gläubigen, den Intellektuellen und den Frauen zu finden. "Am gegenwärtigen Aufstand, genau wie am Aufstand von 1988, nehmen Menschen aller Ethnien, Schichten und Religionen auf verschiedene Weise teil", fasst der Sprecher der CPB zusammen.

Das Problem ist, so der Sprecher der CPB, dass es der Bewegung an jemandem von ähnlichem nationalen oder internationalen Format wie Suu Kyi fehle, und die Massenbewegung noch keine adäquate Alternative zur persönlichkeitsorientierten NLD-Führung geschaffen habe. "Jeder weiß, dass sie sich in Übereinstimmung mit den Generälen gegen das Volk der Rohingya ausgesprochen hatte. Der gegenwärtigen Bewegung fehlt jedoch eine Galionsfigur, und Suu Kyi könnte dort wieder auftauchen."

Die CPB appelliert an die linken Kräfte und an die internationale Arbeiterbewegung, eine wirksame internationale Solidarität gegen den Putsch zu mobilisieren.

Quelle: Zusammenfassung mehrerer Artikel in der sozialistischen Tageszeitung "Morning Star"
(<https://morningstaronline.co.uk>)

Anmerkungen

[1] Bo Ne Win war ein birmanischer General und Politiker. Er wirkte an der Unabhängigkeit des Landes mit und regierte von 1958 bis 1960 als Premierminister, bevor er als Oberbefehlshaber der Streitkräfte Myanmars seinen Konkurrenten U Nu 1962 mit einem Staatsstreich absetzte und das demokratische System dauerhaft abschaffte. Von 1962 bis 1974 war er als Vorsitzender des Revolutionsrates der Union Staatsoberhaupt, außerdem Premierminister; nach der Einführung einer neuen Verfassung wurde er von 1974 bis 1981 Präsident. Zwischen 1962 und 1988 galt Ne Win als der "starke Mann" des Landes, war Vorsitzender der von ihm gegründeten Einheitspartei Burma Socialist Programme Party und verfolgte den "Burmanischen Weg zum Sozialismus" als sein Programm. Unter seiner Herrschaft begab sich Burma in einen streng isolationistischen Kurs. Im Zuge des heftigen 8888-Aufstandes trat er im Juli 1988 als Parteivorsitzender zurück, kündigte aber gleichzeitig blutige Gegenmaßnahmen des Militärs an. (Wikipedia)

siehe auch

Der Militärputsch in Myanmar, Aung San Suu Kyi und die burmanesischen Kommunisten

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Mittwoch, 26. Mai 2021 22:50

- [Arbeitskämpfe bei H&M in Myanmar](#)
- [Myanmar: Das Häuten der Schlangen](#)